



Apropos Goethe

Goethe und die Herzogin

von Gerald Szyszkowitz

Mich hat schon immer, schon im Gymnasium, gewundert, dass dieser überaus begabte junge Goethe seine wunderbaren Briefe der „Frau von Stein“ geschrieben haben soll, einer Frau, die all die zehn Jahre ständig schwanger war, die weder Italienisch, noch Latein, noch Griechisch konnte, der er aber trotzdem immer wieder „die Originale“ geschickt hat, über die er mit ihr hat reden wollen ... Auch verabredete er sich zu Zeiten mit ihr in Weimar, an denen sie gar nicht in Weimar gewesen ist, sondern auf dem Gut ihres Mannes. Kurz, wen meint Goethe in seinem Stück *Torquato Tasso* mit der vom Dichter angebeteten Frau am Weimarer Hof?

Etwa seine Herzogin Anna Amalia?

Ich habe mich vor allem immer gefragt, warum der berühmte Mann Hals über Kopf aus Weimar flieht und sich ganze zwei Jahre lang (!) in Italien

herumtreibt? Wieder und wieder las ich den *Tasso*, bis mir klar wurde: Mit diesem Stück beschreibt Goethe nicht seine Liebe zur ständig schwangeren Hofdame Charlotte von Stein, sondern seine heimliche Liebe zu (oder mit) der Herzogin Anna Amalia. Sie war die Nichte Friedrichs des Großen und die Großnichte der Kaiserin Maria Theresia, er aber nur der Enkel eines Frankfurter Schankwirtes! Eine ähnliche Konstellation führte damals zur Vierteilung des Arztes Struensee am Königshof von Dänemark – Goethe durfte seine Herzogin damals also auf gar keinen Fall lieben! Das Einzige, was ihm in dem Zusammenhang erlaubt war: Er durfte ein Stück darüber schreiben, welche Qualen ihm das verursachte!

Auf Grund dieser Überlegungen schreibe ich im Moment den *Tasso* neu. Mit Goethe in der Titelrolle. Die Premiere von *Der junge Goethe und die Herzogin Anna Amalia* in der Freien Bühne Wieden in Wien ist für den 12.04.2011 eingeplant.

In Georgien wird ein epochales Projekt realisiert:

Österreichische Lyrik des 20. Jahrhunderts in 30 Bänden

Der georgische Autor Dato Barbakadse arbeitet seit einigen Jahren an einem wahrhaft anspruchsvollen Projekt – und dies allein, ohne Unterstützung seitens des georgischen Staates: er versucht, dem interessierten Publikum seiner Heimat in einem 30-bändigen Werk die österreichische Lyrik des 20. Jahrhunderts nahezu bringen. 8 Bände sind bisher erschienen; der bisher letzte kam knapp vor Weihnachten heraus und er enthält Gedichte von Erika Mitterer, Alma Johanna Koenig und Paula v. Preradović.

Von Alma Johanna Koenig wurden 17 Gedichte und die kompletten *Sonette an Jan* übersetzt; Erika Mitterer ist mit einer repräsentativen Auswahl von über 50 Gedichten aus allen Schaffensperioden vertreten. Von Paula von Preradović wurden sieben Elegien aufgenommen.

Die zweisprachige Gedicht-Präsentation wird ergänzt durch umfangreiche Kommentare und Materialien über die drei Autorinnen.

